

„Magyar Óriás Galamb“

Riesentauben in ihrer ungarischen Heimat



In Ungarn hatten wir die Gelegenheit, eine Zucht der „Magyar Óriás Galamb“, der Ungarischen Riesentauben zu besuchen. Immerhin hat die Ungarische Riesentaube in ihrer Heimat einen besonderen Status und ziert sie das Logo des nun bald 130-jährigen ungarischen Tauben- und Kleintierzuchtverbandes MGKSZ. Wir waren neugierig, wie diese Formtaube in ihrer Heimat gezüchtet wird und wollten deshalb hinter die Kulissen einer repräsentativen Riesentaubenzucht schauen.



Herr Szijj mit einigen seiner Zuchttauben

Die Ungarischen Riesentauben trifft man zwar in ganz Ungarn an, aber das Kerngebiet befindet sich im Süden bzw. Südwesten des Landes, südlich des bekannten Balatonsees. Das vorwiegend trockene Klima bietet die richtige Grundlage zur Haltung der wuchtigen, tief stehenden und belatschten Riesentauben. Nicht ganz so weit, sondern nördlich des ungarischen Plattensees waren wir zu Gast bei Herrn Dezső Szijj aus der kleinen Gemeinde Rábaszentandrás. Er züchtet diese Rasse seit 30 Jahren, und sie war von Anfang an seine Favoritin innerhalb der großen Taubenpalette Ungarns.

streitsüchtig sind; Ungarische Riesentauben sind eher angenehme, ruhige Tauben, sanfte Riesen, wenn man so will, die nicht besonders flugtüchtig sind und deshalb oft am Boden verweilen bzw. dort die Möglichkeit zur Brut bevorzugen. Der Boden muss auf jeden Fall trocken sein mit einer Einstreu, damit sich der Kot nicht zu sehr mit den Fußfedern verklebt. Die Zucht ist nicht schwieriger als bei anderen Rassen, nur besteht die Gefahr, dass die Tauben aufgrund ihrer Größe das Gelege zerdrücken, erklärt unser Gastgeber, so dass nicht nur hier die Zucht mit Hilfe von Briefftauben betrieben wird.

Die weichen Fußfedern werden während der Zucht meistens von allein etwas kürzer, aber auch geschnitten, damit die Eier nicht von den Latschen der Zuchttauben aus dem Nest geworfen werden.

Aufgrund ihrer Größe sind die Briefftauben (Herr Szijj hat lauter Gelbfahle) wohl am meisten geeignet für den Elternersatz, denn die „Riesenbabys“ wachsen bei guter Fütterung rasch heran, wobei erwähnt werden muss, dass das Wachstum bis zur kompletten Reife seine Zeit braucht. Es geht dabei nicht nur um das Erreichen des Gewichts, sondern auch um die Vollständigkeit des üppigen und weichen Gefieders. Die Tauben brauchen also gute Pflege und Hingabe, wenn sie was werden sollen. Groß oder riesig bedeutet nicht nur lang, sondern auch entsprechend breit in Brust, Hals und Haube. Das unterscheidet unseres Erachtens die besseren von den Durchschnittstauben. Herr Szijj erläuterte, dass entsprechende Rie-



Seit über hundert Jahren kennt man die großen Tauben, die erst in den 1930er Jahren als Rasse gezüchtet wurden. 1960 erhielten sie in ihrer Heimat einen Standard, Ende dieses Jahrzehnts kamen sie nach Deutschland. Bei uns wurde die Ungarische Riesentaube jedoch erst 1974 in den Standard aufgenommen.

Wer solche großen Tauben hält und pflegt, der braucht dafür Platz, somit sind die „Riesen“ von Herrn Szijj in einem großen Schlag am Ende des gepflegten Gartens untergebracht. Sie verfügen über große Nistzellen – und die können durchaus ein Meter breit sein –, die halb abgedeckt sind. Gezüchtet wird mit acht bis zehn Paaren, die somit viel Platz haben. Nicht weil sie etwa

Eine junge Ungarische Riesentaube mit schönen Latschen, die sich noch zum Tiger mausert

Ungarische Riesentauben brüten traditionell oft in Holzrahmen, hier mit etwas Heu ausgepolstert



sentauben ihren Preis haben. Man bekommt sie im „Sg-Schnitt“ um die 50,-€, die besseren bewegen sich dann schon in Richtung 100,-€, aber wirkliche Spitzentiere gehen dann auf die 150,-€ zu bis gar noch höher. Übrigens bedeutet das in Ungarn eine sehr hohe Summe, aber auch bei uns sind das ordentliche Preise. Für Passionierte ist der Erwerb einer Toptaupe eine Investition. Die Zucht der Ungarischen Riesentauben ist schon mit etwas mehr Hingabe zu diesen liebenswerten Teddytypen verbunden, das macht die Riesentauben aber auch sehr liebenswürdig. Wer sich mit diesen Tauben befassen möchte, der muss nicht gleich in der obersten Liga mitspielen, sondern soll zuerst Erfahrungen sammeln und seine Liebe zur Rasse „entdecken“.

Ungarische Riesentauben in Schwarzgetigert.
Fotos: de Koster



Eine erstklassige schwarze Täubin von Dezsö Szijj, Rábászentandrás



Brieftauben als Elternersatz



Gefüttert wird bei unserem Gastgeber eine typisch ungarische „Hausmischung“ aus Weizen, Mais, Erbsen, Sonnenblumenkernen und eventuell weiteren Sämereien, die in diesem Fall vom Züchter selber angebaut werden. Auf dem Land werden die Bestandteile beim Bauern gekauft, zu Hause gelagert und dann gemischt. Angesichts solcher Traditionen, die bei uns in der Rassetaubenzucht weitgehend verschwunden sind, kommt man ins Grübeln und fragt man sich, ob unsere Taubenernährung nicht zu kompliziert und mit allen empfohlenen Zusätzen nicht auch zu kostspielig wird, um neue Interessenten bei der Sache zu halten. Vielleicht ist weniger sogar manchmal mehr, so kommt es einem bei solchen Begegnungen dann vor.

Dezsö Szijj züchtet seine Lieblinge in Schwarzgetigert bzw. auch Schwarzgescheckt – zwei typische Farbschläge der Rasse – und in den daraus fortkommenden Schwarzen. Oberhalb der Werkstatt seiner Firma befinden sich unter dem Dach die Ammenpaare mit den jungen Ungarischen Riesentauben. Hier ist es immer trocken, und das ist natürlich ein Vorteil, wenn die jungen Tauben auf dem Boden verweilen. Mehrere legen sich in Grüppchen hin und werden nicht nur von ihren Brieftaubeneltern gefüttert, sondern lernen allmählich die selbstständige Aufnahme der Körner. Die Brieftauben sind etwas sanfter

im Wesen und insgesamt ruhiger, so dass es nicht zu Verletzungen der am Boden verweilenden Jungtauben kommt.

Hier oben befindet sich auch das persönliche Superpaar des Züchters, ein 1,0 schwarzgetigert \times 0,1 schwarz, das sich durch eine wuchtige Figur mit tiefem Stand auszeichnete, aber ebenso durch voll befiederte, stirnbetonte Köpfe mit breit angelegten Muschelhauben beeindruckend konnte. Über die Jahre hat die Be-

Einfache Futtermischung für die Ungarischen Riesentauben



deutung der Kopfmerkmale zugenommen. Volle Stirn bzw. eine reiche Befiederung des Kopfes und der Haube sind die Unterschiede zu früheren Zeiten. Insgesamt scheint die Figur kompakter geworden zu sein, das heißt nach wie vor groß, denn das ist das Markenzeichen der Rasse und hat Priorität. Groß und breit, diese Maxime macht den heutigen Ungarntyp aus, der sich langsam herauskristallisiert, denn von heute auf morgen geht das in diesem Format nicht. Lange Typen scheinen uns etwas überholt; früher wurde auch mal gerne die Flügelspannweite als das Maß aller Dinge herangezogen. Diese langen Typen sind bei Ungarnreisen natürlich landläufig bei den Züchtern und auf den Märkten anzutreffen. Schmale, lange Typen sind verpönt, und bei diesen ist die Schwingenlage oft unschön, ausladend und manchmal optisch vorherrschend. Es soll nicht missverstanden werden: Ungarische Riesentauben zeigen eine lange Figur, aber es muss auch Breite vorhanden sein und somit Körpermasse; der deutsche Standard beschreibt das Gewicht mit 860 bis 1000 Gramm.

Das Gefieder ist breitfahrig und am gesamten Körper etwas locker. Dadurch kann die Taube mehr Gewicht vortauschen als in Wirklichkeit vorhanden ist – darauf ist natürlich zu achten. Bezüglich des Gefieders soll man aber keine höheren Anforderungen stellen als wirklich angebracht sind. So ist der Schwanz breitfedrig, geschlossen, aber nicht fest im Aufbau. Die Flügel sind breit und ruhen auf dem Schwanz. Wenn sie den Rücken schön



Klar, ein so großer, beeindruckender Riesentäuber möchte man auch selber mal festhalten!



abdecken, dann sieht das natürlich gut aus, aber oft – und gerade während der Ausstellung – lässt die Flügelhaltung etwas nach, was uns nicht weiter stören sollte. Störender sind innere hoch stehende Schwungfedern, die eine abfallende Rückenlinie unterbrechen. Nicht nur die Wucht, sondern auch eine gewisse Lockerheit des Gefieders machen den Charme dieser großen Taubenrasse aus, so kann man der Ansicht

sein. Schön abdrehende Latschen passen zu diesem Typ, und sie sind immer ein Plus, dazu gehören die Schenkelbefiederung und BDRG-Ringgröße 15. Die Länge der Fußbefiederung kann ruhig etwas variieren, so lange der Aufbau stimmt und sie im Bereich der Standardvorgabe bleibt. Hier wird sie als lang beschrieben; zu kurze Latschen gelten als grober Fehler.

Der Kopf mit den orangefarbenen Augen (bei Weiß dunkel) zeigt eine hohe Stirn. Die Krone ist die üppige Haube, die in einem Halbkreis um den Hinterkopf und abstehend angeordnet ist. Eine richtig feste Haubenfeder zu verlangen, ist nicht angebracht, aber wenn die Haube deutlich über den Kopf hinausragt, ist das standardgerecht. Eine gewisse lockere Feder ist zu tolerieren, und diese zeigt sich in einem lockeren Hinterhalsgefieder mit einer leichten Kimme. Seitlich endet die Haube in Rosetten, die aufgrund der weichen Feder nicht immer sofort auszumachen sind. Das sollte man auch nicht überbewerten, denn mit einer vollen und üppigen Haube ist schon sehr viel gewonnen für einen schönen Riesentaubenkopf, die Rosetten sind quasi das i-Tüpfelchen im Ganzen. Störend sind schiefe und dürrtige (dünne) Hauben, Schaufelhauben ohne seitlichen Ausgang usw.

Ungarische Riesentauben sind in mehreren Farbschlägen anerkannt, aber man sieht nicht alle. Weiße und Schwarze dürften häufiger sein, seltener sind die Blauen mit schwarzen Binden, Roten und Gelben. An die Fahlen und Gehämmerten bzw. Blauschimmel können wir uns von Großschauen nicht erinnern. Dafür gibt es die



Rassezucht ist kein Lottospiel – Legedaten auf den Taubeneiern. Fotos: de Koster

Riesentauben oft als Tiger und Schecken, meistens in Schwarz, aber auch in Rot und Gelb. Hinzugekommen sind Andalusierfarbige, die auf der letzten Deutschen Rassetaubenschau in Erfurt als AOC-Farbe zu sehen waren. Des Weiteren gibt es in Ungarn geganselte Riesentauben, die sehr hübsch, aber unseres Wissens nicht gerade häufig sind. Nach dem deutschen Standard können Schecken auch eine ganselartige Zeichnung aufweisen.

Haben Sie nun Lust auf den ungarischen Riesen bekommen und mögen Sie Tauben, die sich durch eine ruhige, zutrauliche Art auszeichnen – und dieser Wesenszug macht viel vom Reiz der Ungarischen Riesentaube aus –, dann steht Ihnen der zuständige Sonderverein für Montauban und Ungarische Riesentauben gerne zur Seite (www.sv-montauban-ungarischeriesentaube.de). Vorsitzender ist Dirk Strathausen, Jävenitzer Straße 10, 39638 Kloster-Neuendorf, Telefon 03907 776506, Mail: d-strathausen@t-online.de. A. und R. de Koster

Champion-Pfautauben des CFC in Österreich

Nachdem die Pfautaubenzüchter in Österreich den Beschluss gefasst hatten, eine offene Pfautaubenschau nach dem Bewertungsmodell des „Central Fantail Club of America“ durchzuführen, fand diese „1. CFC-Fantail-Show, Austria 2010“ am 15. Januar in Amstetten statt. Von weit ange-reist – zum Teil bis zu 500 Kilometer – waren

nicht nur einige der Aussteller, die insgesamt 115 Pfautauben stellten, sondern auch der Preisrichter Branimir Vujevic aus Kroatien. Mit seinem Einsatz schlugen die österreichischen Pfautauben-Züchter eine wichtige Brücke zwischen den westlichen und östlichen Ländern Europas. Schließlich werden die Pfautauben heute international nach einem gemeinsamen Typ gezüchtet, und der ist in allen Ländern Europas bestens bekannt. Vereint sind die Züchter des CFC im District 11 Europa.

Runde Körper, Beineinbau und -länge, Kopf-lage und hoch angesetzte, ausgeprägte Fächer waren Kriterien, die bei der Vorführung der Pfautauben in den Laufkäfigen letzt-endlich zu

den Siegern in den zwölf gezeigten Farbschlägen führten. In jeder Farbe wurde aus den vier Klassen (1,0 jung, 1,0 alt, 0,1 jung, 0,1 alt) ein Farbschlagsieger ermittelt. Aus diesen Farbschlagsiegern wurden dann die „Grand Champions“ ermittelt. Der 1. Grand Champion wurde eine junge weiße Täubin von L. Bramauer, Reserve Champion wurde ein Alttäuber von A. Lovric und Second Reserve Champion eine gescheckte Täubin von R. Peirlberger. dK
Quelle: ÖKZ 5/11



Fotos: Peirlberger

0,1 Pfautaubeschimmel (best Grizzle) von L. Bramauer

0,1 Pfautaubeweiß (Grand Champion und CFC-Austria-Sieger) von L. Bramauer

